

**Die Approvisionnement.**

Obwohl die letzten Vieh- und Schweinemärkte hohe Preise ergaben, bietet sich immer noch reichlich Gelegenheit zur billigen Versorgung mit Fleischkost. In der Großmarkthalle waren gestern *L e b e r* und *M i l z* selbst in den kleinsten Quantitäten zu 70 Heller per Kilogramm zu haben. Die gesteigerte Zufuhr in diesen Sorten rührt daher, daß nimmehr auch die bei den Konservenschlachtungen in Bruck a. d. Leitha abfallenden inneren Teile nach Wien gebracht werden. Auch in *S e e f i s c h e n* wächst die Zufuhr von Woche zu Woche; gestern wurde der Preis für billigste Sorte mit 70 Heller per Kilogramm wieder erreicht. Kalbfleisch war in großen Mengen vorhanden und wurde billig abgegeben. Nur Rind- und Schweinefleisch sowie Schweinefett waren teuer und wurden darum wenig gekauft. — In der gestrigen

Plenarversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereins teilte der Vorsitzende Vizepräsident Regierungsrat *F r i s* mit, daß sich die kriegswirtschaftliche Kommission des Vereins wiederholt mit der Frage der Lebensmittelversorgung, insbesondere der Brotversorgung, befaßt habe. Die Aufhebung der Zölle zeige, daß diese Maßregel nicht genügt, um dem Steigen der Getreide- und Mehlpreise Einhalt zu tun, weil bis auf weiteres keine Einfuhren aus fremden Ländern möglich sind. Es wurde daher, gleich den wirtschaftlichen Korporationen Deutschlands, gefordert, daß Höchstpreise, und zwar für den Großhandel in Getreide und Mehl, nicht etwa bloß für den Kleinverkauf des Mehles, festgesetzt werden. Da aber auch diese Maßnahme allein nicht ausreichen würde, um die Versorgung mit Brot günstiger zu gestalten, hat der Gewerbeverein gefordert, daß die Verwaltungsbehörden von ihrer Ermächtigung Gebrauch machen, die Vorräte bei den Produzenten und Händlern zu erheben, eine Maßnahme, die schon in Durchführung begriffen ist; ferner daß seitens der Verwaltungsbehörden die Regelung des Verbrauches und die richtige Verteilung der Getreide- und Mehlvorräte an die Verbraucher vorgenommen werde, und zwar am zweckdienlichsten durch die Ausübung des den Behörden gleichfalls zustehenden Rechtes der Lieferpflicht oder der zwangsweisen Angabe. Der Gewerbeverein ist ferner dafür eingetreten, daß die Erzeugung der feinsten Mehle möglichst eingeschränkt und nur einige wenige Typen hergestellt werden, um das Ausbeuteverhältnis zu verbessern und die Festsetzung der Höchstpreise sowie die Durchführung der Lieferpflicht zu erleichtern. Schließlich wurde vorgeschlagen, daß, ähnlich wie in Ungarn, auch bei uns die Verwendung der Kartoffeln zur Spiritusbereitung eingeschränkt werde, damit ein entsprechender Teil der Kartoffeln zu Mehl verarbeitet und auf diese Weise dem Brotkonsum dienlich gemacht werden könne.